

# „Wenn nicht jetzt, wann dann?“

Energiekonferenz Oberpfalz und Oberfranken in Konnersreuth fordert Kehrtwende in der Politik

Konnersreuth. (jr) Ob nun Windenergie, Solartechnik oder Photovoltaik – angesichts der nuklearen Katastrophe in Japan hatte die Energiekonferenz am Montag im überfüllten Schiml-Saal ungeahnte Brisanz erfahren. Rund 250 Besucher aus der Region informierten sich über eine mögliche Energiewende.

Organisator und Moderator Edgar Wenisch konnte eine Vielzahl prominenter Gäste aus der Oberpfalz und Oberfrankens begrüßen, darunter auch MdL Annette Karl, den stellvertretenden Wunsiedler Landrat Horst Weidner, eine Vielzahl von Bürgermeistern aus der Region sowie viele besorgte Bürger.

Bürgermeister Max Bindl erinnerte daran, dass Energie nicht unendlich sei und Energie künftig wohl noch teurer werde. „Das Beispiel Japan zeigt: Es wird höchste Zeit auf Alternativen umzusteigen.“

## Erschütternde Bilder

Arzbergs SPD-Ortsvorsitzender Stefan Klaubert betonte die Wichtigkeit der bezirks- und parteiübergreifenden Veranstaltung. „Es ist Zeit für die Energiewende.“ Edgar Wenisch betonte, dass ein Umdenken in der Energiepolitik nicht weiter aufschiebbar ist. „Wir wurden zum Spielball der Konzerne“, forderte Wenisch ein gemeinsames Handeln aller gesellschaftlichen Kräfte ein und zeigte zur Untermauerung erschütternde Bilder aus Japan und Tschernobyl.

## Potenziale abrufen

Diplom-Ingenieur Maximilian Conrad von der Hochschule Amberg/Weiden stellte die Möglichkeiten der regionalen Energieentwicklung und deren Einsparmöglichkeiten vor. Durch den Ausbau der erneuerbaren Energien könnten viele Potenziale abgerufen werden. Sein Favorit war die Windenergie. Conrad zeigte sich überzeugt, bei Ausschöpfung aller Möglichkeiten den CO<sub>2</sub>-Ausstoß um die Hälfte zu reduzieren. „Und die Gelder und die Wertschöpfung blei-



Auch der letzte Platz im Schiml-Saal in Konnersreuth war noch besetzt bei der Energie-Konferenz Oberpfalz-Oberfranken. Mit dabei auch Bürgermeister Max Bindl (Zweiter von rechts) und MdL Annette Karl. Bilder: jr (2)

ben in der Region.“ Der möglichen Speicherung von Sonnen- und Windenergie nahm sich Dr. Matthias Popp aus Wunsiedel an. „Das Energieangebot der Sonne übertrifft den Weltenergiebedarf der Menschheit um das 8000-fache, das des Windes um das 700-fache.“ Als eine Herausforderung nannte er die Speicherung der Energie.

Dr. Popp setzte sich deshalb für eine Kombination aus Wind- und Solarenergie ein. „Dies kann der Schlüssel für die Zukunft sein.“ Der Visionär aus Wunsiedel hatte auch bereits erste Berechnungen und Pläne zu einem Ringwallspeicher. Freilich stellten die Speicherkapazitäten die Gesellschaft vor große Herausforderungen. Ein möglicher Stausee müsste eine Länge von fast zwölf Kilometer und eine Tiefe von 400 Meter haben, mit einer Fläche von 85 Quadratkilometer. Dazu bräuchte es einen rund 215 Meter hohen Wall. „Der elektrische Energieertrag wäre etwa

50 Mal höher als bei der Nutzung dieser Flächen zur Versorgung von Biogasanlagen.“ Laut Popp würde ein Sechstel der bisherigen Anbauflächen für Biogasprodukte reichen, um eine nachhaltige Stromversorgung für Deutschland zu gewährleisten. Es sei eher eine gesellschaftliche Willensbildung, als eine technische oder wirtschaftliche Herausforderung.

Die Energieversorgung in die eigenen Hände genommen haben bereits 15 kommunale Partner im Landkreis Neustadt/WN. Bürgermeister Wolfgang Haberberger (Neustadt/Kulm) stellte das seit fast zwei Jahren bestehende Modell der Bürger-Energiegenossenschaft vor. Ziel sei es, bis 2030 unabhängig von fossilen Energieträgern zu sein.

Grafenwöhrs Bürgermeister Helmut Wächter hat dies bis heute nicht bereut. „Wir haben 615 Mitglieder mit Einlagen von 3,75 Millionen Euro.“ Im vergangenen Jahr gab es eine Verzinsung von 3,8 Prozent. Insgesamt hat die Genossenschaft bislang rund neun Millionen Euro in Solarparks und Photovoltaikanlagen auf kommunalen Dächern ihrer Mitgliedsgemeinden investiert. „Wir müssen die Energieversorgung in die eigenen Hände nehmen und dürfen dies nicht den Atomlobbyisten überlassen“, sagte Wächter unter dem Beifall der Zuhörer.

Bürgermeister Wolfgang Haberberger ging noch auf die zweite Genossenschaft ein. Unter dem Namen „Neue Energien West eG“ haben sich 15 Kommunen zusammengetan, die 75 Anteile zu je 5000 Euro eingebracht haben. „Wir planen, bauen und betreiben Energieanlagen der Zukunft.“ Künftig wolle sich die Ge-

nossenschaft auch mehr der Windkraft annehmen, Projekte sind bereits ins Auge gefasst. „Unsere Region ist mit Sonne, Wind und Wasserkraft gesegnet. Diese Potenziale gilt es zu nützen.“ Nicht vergessen wurden auch Biomassekraftwerke, die in den vergangenen Jahren einen Boom erlebten.

## Windkraft im Stiftland

Bürgermeister Roland Grillmeier (Mitterteich) machte deutlich, dass gerade im Stiftland Windkraft eine große Rolle spielen könne. Dass auch seine Stadt auf regenerative Energien setzt, verdeutlichte er damit, dass es bereits acht Biogasanlagen gibt und eine Hackschnitzelheizung in Planung ist. In Sachen Windkraft will Grillmeier eine enge Kooperation mit Waldsassen, Konnersreuth und Leonberg erreichen.



Wir wurden zum Spielball der Konzerne. Moderator Edgar Wenisch

ANZEIGE

**Mobile Alten- und Krankenpflege**  
**Bettina Gruber**

Telefon 09634/91263

**Mobil 0170/2830623**

**Wir sind für Sie da in:**

Brand, Nagel, Neusorg, Mehlmiesel, Ebnath, Fichtelberg, Wiesau, Friedenfels, Fuchsmühl, Mitterteich, Waldsassen, Pechbrunn, Tirschenreuth, Konnersreuth, Premenreuth und Umgebung

**Versorgungsvertrag mit allen Pflege- und Krankenkassen**  
Kostenlose Beratung!